

Was uns Herr Regierungsrat Caluori sagen wollte : die Ansprache

Autor(en): **Caluori, Joachim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **53 (1993-1994)**

Heft 3: **Kantonalkonferenz**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ansprache

Was uns Herr Regierungsrat Caluori sagen wollte

Noch niemand, nicht einmal die an der Konferenz anwesenden Lehrerinnen und Lehrer, konnte sich diese Ansprache zu Gemüte führen. Herrn Regierungsrat Caluoris Fahrt von der Einweihung des Neubaus der Ingenieurschule HTL in Chur zur Kantonal-Konferenz nach Scuol dauerte wegen Schneegestöber auf den Pässen länger als vorgesehen.

Ich freue mich, der Lehrerschaft für die jahraus-jahrein geleistete Schul- und Erziehungsarbeit zu danken.

Weiter benütze ich gerne die gebotene Gelegenheit, Ihnen einige Gedanken zu unseren gemeinsamen Zielsetzungen vorzutragen und einen kurzen Überblick über das Geschehen und die Entwicklung in den bündnerischen Volksschulen und Kindergärten seit der letzten Kantonalkonferenz in Landquart vermitteln zu können.

Die Verbindungen zwischen Erziehungsdepartement und BLV beschränken sich freilich nicht auf diese jährliche Auslegeordnung. Abgesehen vom ständigen Kontakt, den die verschiedenen Arbeitsgruppen und Kommissionen zu unserem Departement aufrecht erhalten, fanden auch im vergangenen Jahr verschiedene Aussprachen zwischen Ihrem Vorstand und mir beziehungsweise meinen Mitarbeitern statt...

Gedanken zur Schule von heute und morgen

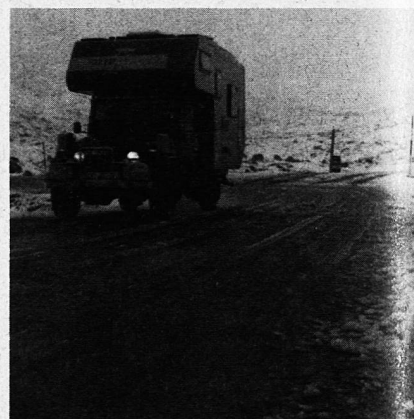
Dem vom Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerverein 1993 herausgegebenen Berufsleitbild «Lehrerin/Lehrer sein», das ich mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen habe, entnehme ich unter anderem die These «Lehre-

rinnen und Lehrer gestalten – als Fachleute für das Lernen – gemeinsam mit allen an Erziehung und Bildung Beteiligten eine pädagogische Schule».

Wir wissen es alle: Lehrerinnen/Lehrer zu sein, guten Unterricht zu erteilen, wirksame Erziehungsarbeit zu leisten, eine pädagogische Schule zu gestalten, ist, trotz im allgemeinen – wenigstens in unserem Kanton – kleinen Klassen, trotz einer riesigen Zahl zeitgemässer und anregender Lehrmittel und weiterer Hilfsmittel, mindestens nicht einfacher geworden.

Schule und Familie haben ihre Monopolstellung als Erziehungsverantwortliche verloren. Zahlreiche andere Institutionen, Einflüsse und Kräfte wirken in positivem und negativem Sinne an der Erziehung unserer Kinder mit. Mindestens in der subjektiven Wahrnehmung der Schüler kann dies sehr leicht bedeuten, dass die Schule für sie an Bedeutung verliert.

Dies steht in merkwürdigem Gegensatz zu einer gegenläufigen Tendenz. Wie Sie alle wissen, wachsen die Anforderungen der Öffentlichkeit an die Schule: Jedes neue Problem, mit dem die Gesellschaft nicht zu Rande kommt – handle es sich um Computer, Drogensucht oder Umweltproblematik – wird mit schöner Regelmässigkeit vor der Türe der Schule depo-



Schneegestöber auf dem Flüelapass

niert und führt zur Forderung, dass es in die Lehrpläne der Volksschule gehöre.

Dabei ergibt sich eine auseinanderklaffende Schere zwischen realem Bedeutungsverlust der Schule und wachsenden Ansprüchen, welche die Gesellschaft an die Schule stellt...

Patentrezepte sind dabei wenig hilfreich. In der Tendenz wegweisend scheint uns aber die Forderung nach einem möglichst ganzheitlichen Menschen- und Erziehungsverständnis, wie es an sich die meisten wirklich bedeutenden Pädagogen, von Pestalozzi bis zu Freinet, forderten und wie es – unter neuen Aspekten – unter andern der Biochemiker Frederic Vester in seinem 1989 erschienenen Werk «Leitmotiv vernetztes Denken» mit den folgenden Worten umschrieben hat:

«Was wir anstreben müssen ist ganz eindeutig, den Schwerpunkt unseres Lernens zu ändern, weniger isoliertes Wissen eintrichtern, als vielmehr ein integrales Verstehen von Zusammenhängen zu erreichen, bei dem auch das bildhafte Erfassen der Wirklichkeit nicht zu kurz kommt, mit dem wir allein in der Lage sind, das Gelernte umzusetzen, die Wirklichkeit in ihrer realen Vernetzung zu verstehen, und unsere Probleme zu meistern.»

Gefragt und gefordert ist in diesem Zusammenhang nicht mehr der «Schulrucksack fürs ganze Leben», sondern die Neubesinnung und die Beschränkung auf die Idee der elementaren und exemplarischen Bildung...

In diese Richtung gehen auch unsere neuen Lehrpläne für die Primar- und Oberstufe.

À propos Frühfremdsprache

... Ein Entscheid in dieser für unsere Bündner Volksschule, vor allem auch für die Schulen im deutsch-romanischen Grenzgebiet bedeutsamen Frage ist bisher – im Gegensatz zu der da und dort geäußerten Meinung – nicht gefällt worden.

Eine departements-interne Arbeitsgruppe ist zur Zeit damit beschäftigt, verschiedene Fragen im einzelnen abzuklären und eine Vorlage auszuarbeiten, die wenn möglich noch Ende dieses Jahres in ein breites Vernehmlassungsverfahren gegeben und im nächsten Jahr der Regierung und dem Grossen Rat zum Entscheid unterbreitet werden soll.

Mit der definitiven Einführung von italienischem Fremdsprachunterricht in der 5. und 6. Primarklasse Deutschbündens ist nach den bisher erarbeiteten Projektvorgaben frühestens vom Jahre 1999 oder 2000 an zu rechnen.

Der schulpsychologische Dienst

...Mit der Anpassung der aus dem Jahre 1968 stammenden Verordnung an die heutigen Voraussetzungen und Erkenntnisse wurde eine ebenso notwendige wie wirksame Neukonzeption der Aufgaben und der Arbeitsweise des Schulpsychologischen Dienstes ermöglicht, die der heutigen Situation von Schule, Kindergarten und Familie bestmöglich gerecht zu werden versucht...

Die Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung

In quantitativer wie in qualitativer Hinsicht überaus positiv sieht die Bilanz aus, welche die Organisatoren der Schweizerischen Lehrerfortbildungskurse 1993 in Chur bekanntgeben konnten.

Die Tatsache, dass fast die Hälfte aller Bündner Lehrkräfte einen Kurs belegt haben, verdient es, auch in der Öffentlichkeit gewürdigt zu werden.

Den Kursorganisatoren mit einem überaus einsatzfreudigen Mitarbeiter-Team von Churer Lehrerinnen und Lehrern unter der Leitung von Kursdirektor Thomas Schlatter sei ebenso wie dem Verantwortlichen für die Lehrerfortbildung im Erziehungsdepartement, Hans Finschi, Dank und Anerkennung für ihre ausserordentlichen Leistungen ausgesprochen...

(Mehr über die Kurse und deren Anklang konnten Sie der Oktobernummer des Schulblattes entnehmen.)

Kindergarten

Mit dem Schuljahr 1993/94 haben, entsprechend dem 1992 revidierten Kindergartengesetz, erstmals zwei Kindergarten-Inspektorinnen, Frau Petra Chiavaro-Jörg und Frau Andreetta Nogler, im Halbamt ihre Tätigkeit aufgenommen.

Die Zustimmung des Grossen Rates in der Budgetberatung vorausgesetzt, kann das Kindergarteninspektorat bereits 1994 personell weiter ausgebaut und durch zwei weitere Inspektorinnen im Halbamt ergänzt werden. Den Kindergärtnerinnen kann damit ebenso wie den Kindergartenrättern eine wichtige Beratungs- und Führungshilfe angeboten werden. *(siehe auch Schulblatt Okt. '93, S. 22)*

Die Sparmassnahmen

Wie in allen übrigen Kantonen ist auch in Graubünden der Staatshaushalt infolge der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Zeit in eine schwierige Situation geraten, die sich in den nächsten Jahren, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, noch zu verschärfen droht.

Aus der Sicht der Schule darf heute mit Genugtuung festgestellt werden, dass trotz der prekären Finanzlage einschneidende Vorkehrungen bisher vermieden werden konnten. Die bisher getroffenen unvermeidlichen Sparmassnahmen blieben auf die Stabilisierung oder geringfügige Kürzung der Ausgaben im Bereich der Lehrerfortbildung, der Schulversuche und Schulprojekte sowie auf die Beitragsleistungen an Schul- und Lehrerorganisationen beschränkt. Die Schulführung wird dadurch im wesentlichen nicht beeinträchtigt...

Die Lehrerarbeitslosigkeit

Wenn auch die gesamtschweizerische Situation tatsächlich darauf hindeutet, dass in den nächsten Jahren nach einer kurzen Zeit des Lehrermangels wieder mit einem gewissen Lehrerüberfluss zu rechnen ist, so liegt uns doch daran, an dieser Stelle eindeutig festzustellen, dass von einer eigentlichen Lehrerarbeitslosigkeit im Kanton Graubünden mindestens im heutigen Zeitpunkt nicht die Rede sein kann.

In weiten Teilen des Kantons ist viel mehr bis heute das Gegenteil der Fall. Vor allem im romanischen und teilweise auch im italienischen Sprachgebiet war es auf das Schuljahr 1993/94 hin zum Teil schwierig, zum Teil unmöglich, vakante Lehrstellen mit qualifizierten Lehrkräften zu besetzen. Nach Abschluss der Patentprüfungen 1993 an den Lehrerseminarien Chur und Schiers suchten Ende Juni von insgesamt 68 Patentierten nur noch zwei eine Stelle.

Verabschiedung

Wie Sie der Presse entnehmen konnten, schied Ende August Paul Ragettli, Chef des Amtes für Volksschule und Kindergarten, infolge Erreichens der Altersgrenze aus dem Dienst des Kantons Graubünden.

Wir haben versucht, die umfangreichen Dienste von Paul Ragettli an der Bündner Schule am Tage seines offiziellen Abschiedes öffentlich zu würdigen.

Im Mittelpunkt seines pädagogischen Denkens und Handelns stand und steht immer das Kind. Diesen «Mitmenschen ohne eigene Stimme», wie er sagte, galt sein unermüdlicher Einsatz.

Paul Ragettli steht uns im Erziehungsdepartement für die Lösung einiger anstehender Teilbereiche (zum Beispiel Frühfremdsprachunterricht) glücklicherweise noch zur Verfügung.

Lieber Paul, ich danke Dir von Herzen für Deinen grossen, erfolgreichen und jahrelangen Einsatz zum Wohle unserer Bündner Schule und wünsche Dir und Deinen Lieben viele gemeinsame sonnige Tage!

Begrüssungen

Als neuer Chef des Amtes für Volksschule und Kindergarten wählte die Regierung, mit Amtsantritt 1. August 1993, den bisheri-

gen Schulinspektor des Bezirkes Herrschaft – Prättigau – Davos, Herrn Stefan Niggli. Seine bisherige pädagogische Tätigkeit hat uns überzeugt, und ich bin sicher, dass er sein arbeits-intensives und verantwortungsvolles Amt in unserem Sinne erfolgreich führen wird.

Anstelle von Stefan Niggli wählte die Regierung Herrn Martin Guyan, Sekundarlehrer in Küblis, zum neuen Chef des Inspektoratsbezirkes Herrschaft-Prättigau-Davos, mit Amtsantritt Beginn Schuljahr 1993/94. Ich wünsche Inspektor Guyan in seinem neuen Wirkungskreis Erfolg, Freude und persönliche Befriedigung.

Dank

Es bleibt mir, Ihnen liebe Lehrerinnen, Lehrer, Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, vor allem aber auch dem Bündner Lehrerinnen- und Lehrerverein und seinem Vorstand sowie den Untersektionen und den verschiedenen im Bereich der Volksschule tätigen Kommissionen und Arbeitsgruppen den wohlverdienten Dank und die Anerkennung des Departements für die auch im vergangenen Schuljahr geleistete grosse und engagierte Arbeit im Dienste unserer Schule und unserer Jugend auszusprechen.

Ich verbinde diesen Dank mit den besten Wünschen für eine möglichst erfolgreiche, glückliche und Kräfte fördernde Tätigkeit in all unseren Schulen während des eben begonnenen Schuljahres 1993/94.

**... und eine letzte Bitte:
Lacht doch hin und wieder
mit Euren Schülerinnen
und Schülern.**

Schule macht oft Spass – Ein Wettbewerb

Wie oft wird doch im Alltag über die Schule lamentiert, über «Abverheites» gelästert oder Ungewöhnliches angeprangert. Schlechte Kritiken erfährt man immer am ehesten, obwohl doch so viel Gutes in unseren Schulstuben entsteht. Diese Aktion will mithelfen, das Positive an unseren Schulen hervorzuheben.



Sujets zum Thema. Gesucht werden die 100 lustigsten Sujets zum Thema «Schule macht Spass!», gezeichnet von Euch Schülern aus der ganzen Schweiz! Zeichnet irgendein Ereignis, ein Fach, eine Aktion, die Euch besonders Spass gemacht hat, möglichst lustig dargestellt.

Materialwahl. Die Zeichnung wird gross auf einem A4-Blatt mit Tusche, Bleistift, Farbstift oder Filzstift gezeichnet. Am besten geeignet wären schwarz-weiße Vorlagen mit einer angefärbten Kopie als Beilage. Angaben: Jede Zeichnung bitte auf der Rückseite mit Name, Adresse, Klasse, Lehrer und Schule anschreiben.

Bewertung: Die eingesandten Arbeiten werden in vier Kategorien bewertet: 1.–3. Klasse, 4.–6. Klasse, 7.–9. Klasse, Lehrerinnen und Lehrer. Die geeignetsten Sujets werden von einem Grafiker zu Pinvorlagen umgearbeitet und als Pins produziert.

Tolle Preise winken. Für die originellsten 10 Sujets jeder Kategorie winken tolle Preise wie Mal- und Farbkästen, LEGO Technics-Baukästen, GTZ-Set, Drachen und vieles mehr. Klar erhält jeder Teilnehmer einen Trostpries. Arbeiten bis 1.12.1993 einsenden an: BLV/SEB, Pin-Sujets, Postfach, 3000 Bern 7.

Anmerkung der Redaktion: Es müssten nicht unbedingt Pins sein. Doch «Schule macht Spass» sollte doch ein Thema für die Schule sein.